



# Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 384), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 3, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang. Omaha, Neb., Dienstag, den 8. April 1919. 8 Seiten.—Nr. 22.

## Soviet = Kongress tagt heute in Berlin

Man wird dafür sorgen, daß keine regierungsfeindliche Demonstrationen stattfinden; Streik breitet sich weiter aus

### Ministerium der bayerischen Sowietregierung

London, 8. April. — Der Amerikaner Korrespondent der Post meldet heute, daß es gestern in Berlin zwischen Regierungstruppen und Spartaisten zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen ist. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete.

München, 8. April. — Zwei weitere Regimenter der Berliner Garnison, die man der Unloyalität verdächtigt, sind unterworfen worden.

### Tagung des Sowietkongresses

Berlin, 7. April. (Von Franz J. Taylor; veripat.) — Die Regierung hat alle Vorbereitungen getroffen, um zu verhindern, daß durch die morgige Tagung des Sowietkongresses irgend welche schwere Folgen entstehen. Man wird der Versammlung keine Schwierigkeiten in den Weg legen, so lange sie einen ruhigen Verlauf nimmt, doch wird dafür gesorgt werden, daß der Kongress den Charakter einer regierungsfeindlichen Demonstration nicht annimmt. Die Regierung machte heute bekannt, daß sie das Amendement zur Reichsverfassung angenommen habe, wonach ein Nationaler Arbeiter-Soviet als dritte gesetzgebende Körperschaft an der Regierung des Landes teilnehmen soll.

Der allgemeine Streik nimmt in verschiedenen Teilen des Landes an Umfang zu. Es verläutet, daß sich gegenwärtig 400,000 Mann in den Distrikten Essen und Düsseldorf am Streik befinden.

Sier eingetroffene Nachrichten lassen erkennen, daß sich die Sowiet Revolution in Bayern nicht allein auf München beschränkt, das Zentrum der Sowiet Bewegung scheint vielmehr Augsburg und Nürnberg zu sein. (Eine kürzliche Depesche besagt, daß die Regierung ihren Sitz nach Nürnberg verlegt hat; gestern hieß es, daß sie nach Bamberg verlegt sei.) Es soll eine neue bayerische Armee aufgestellt worden sein, die stark genug ist, nicht nur einer Gegenbewegung in Bayern, sondern auch von Preußen aus die Spitze zu bieten.

Eine heutige Depesche aus München besagt, daß Premier Hoffmann nicht resigniert, sondern München verlassen habe, um einen bewaffneten Widerstand gegen die Sowiet Regierung zu organisieren. Es heißt, daß mehrere lokale Regimenter mit Hilfe der Wehrmacht gebildet worden sind.

### Der Durchzug der Polen.

Spa, 8. April. — Nach neuester Meldung wird der vielbesprochene Transport polnischer Truppen durch deutsches Gebiet nach Polen am 15. April beginnen. Zehn Züge mit polnischen Truppen werden täglich, so lange wie erforderlich, von Koblenz aus durch Deutschland fahren. Marschall Foch lehnte den Vorschlag der Deutschen ab, eine weitere Sitzung abzuhalten, falls Schwierigkeiten bei der Durchführung des jetzigen Abkommens entstehen sollten. Die künftige Verfügung über Dänzig wurde dem Friedensvertrag überlassen.

### Nationen in Großstädten erhöht.

Berlin, 8. April. — Das Reichnahrungsmittelamt verkündet anlässlich des Eintreffens einer Menge Lebensmittel die Erhöhung der Nationen in den großen Städten und Großbezirken um 125 Gramm Speck und 50 Gramm Fettstoffe die Woche und um 250 Gramm Mehl. Die Preise für Speck und Fettstoffe sind noch nicht geregelt, werden aber wahrscheinlich zwischen 408 und 500 Pfennigen das Pfund sein. Der Mehlpreis ist zwei Mark das Pfund. Die Zulage erweicht sich nur auf Städte von über 50,000 und auf Großbezirke von über 150,000 Einwohnern. Soweit die Sendungen reichlicher werden, können die kleineren Städte an die Reihe.

### Die Lage in Bayern.

München, 8. April. — In Würzburg ist eine Sowiet Republik ausgerufen worden. Banken, Telefon-

### Anti-Sprachenbill vom Senat angenommen

Die Senatoren Peterson und Simon verteidigen das ungerechte Maßwerk. — Sears sagt, es stöße gegen Religionsfreiheit.

Line, 8. April. — Der Senat hat die Anti-Sprachenvorlage des Senators Simon, Senate File No. 24 mit 29 gegen 2 Stimmen angenommen. Nur die Senatoren Sears und Tanner von Omaha stimmten dagegen. Sears ist Republikaner und Tanner Demokrat. Senator Sears sagte, er sei für die Amerikanisierung aller Schulen, die religiöse Freiheit, jedoch gegen die religiöse Freiheit, indem sie Religionsunterricht in Muttersprachen verbiete. Aus diesem Grunde müsse er gegen die Vorlage stimmen. Senator Tanner gab keine Erklärung ab. Die Senatoren Cronen und Swenson waren abwesend; haben also nicht gestimmt.

Die Senatoren Taylor, Sturm, Douglas und Neal waren bei der Abstimmung auch abwesend, sie wurden aber herbeigerufen und stimmten für die Originalvorlage.

Senator Peterson empfahl die Annahme des Majoritätsberichts mit einer sehr scharfen Rede. Er sagte, er könne nicht einsehen, welchen Nutzen es mache, ob Religionsunterricht in der Muttersprache oder in der Landesprache erteilt werden würde. Im Gegenteil, er halte es für recht, daß Religion in der englischen Sprache erteilt werden müsse.

Senator Simon, der Vater des unamerikanischen Maßwerkes, verteidigte dasselbe in ebenso scharfen Worten wie Peterson zu verteidigen. Er sagte, früher sei er dafür gewesen, daß nur wer die Sprache in der englischen Sprache gelehrt werden sollte, jetzt aber habe er seine Ansichten geändert. Trotzdem er zwar die Gründe des Senators Peterson für die Umbildung der Vorlage nicht begriffe, könne er doch nicht willens sein, seine Ansicht zu derjenigen zu machen. Für die republikanische Partei dürfe es allerdings günstiger sein, wenn die Vorlage in ihrer jetzigen Fassung nicht angenommen werden würde.

Da der Vorlage die Dringlichkeitsurkunde angehängt ist, wird sie in Kraft treten sobald sie vom Gouverneur unterzeichnet ist.

Das neue Gesetz verbietet allen fremdsprachlichen Unterricht in öffentlichen, Privat-, Gemein-, Konfessionellen Schulen unter dem vier Grad und macht die englische Sprache die Unterrichtssprache in allen Schulen, auch in der Erstellung von Religionsunterricht.

### Zurück von Frankreich, stellen sich dem Gericht

New York, 8. April. — Vier junge Juristen hatten vor 1 1/2 Jahren einen Nacht in Auto zu einer Spazierfahrt benutzt, ohne den Besitzer um Erlaubnis zu fragen. Vor dem Richter gebracht, verbrachten sie, sich zu stellen, wenn zurück von Frankreich. Gestern waren sie erschienen, drei wenigstens. An Stelle des vierten fand sein alter Vater, der seines Sohnes Tod in der Schlacht als Grund der Abwesenheit angab. Die drei wurden prompt entlassen.

### „Lang lebe Lenin!“

Mailand, 8. April. — Eine Gruppe „bolschewistischer Sozialisten“ drangen in eine Versammlung der „Reform-Sozialisten“ und schrien: „Lang lebe Lenin!“ Es entstand eine Schlägerei, wobei Stühle und ähnliche Waffen gebraucht wurden. Eine Anzahl der Kämpfer wurden schwer verletzt, ehe die Polizei anlangte, um die Ordnung wieder herzustellen.

Sittlichkeit haben den Universitätsrat abgesetzt und die Verwaltung einem Rat von Studenten und Professoren übertragen. Die Münchener Revue Nachrichten haben einen Appell an das deutsche Volk gerichtet, in welchem um Anschluß an die Sowjets erbetet wird. Alle Gemeinschaft mit Noke, Ebert, Scheidemann und Erzberger wird in dem Aufruf entzogen.

Jülich, 8. April. — In Bayern ist von der neuen Sowiet Regierung ein allgemeiner Streik beschlossen worden. So meldet eine heutige Depesche. Die Arbeiterpartei und die Bauern drohen mit einem Gegenstreik und einer Abspaltung der Bünde. Die alte, aus Sozialisten bestehende Regierung hat sich geweigert, abzutreten.

### Ludendorffs „Eroberungsfrieden“

Neue Veröffentlichungen in Deutschland. — Briefwechsel zwischen Scheidemann und Hindenburg über Ludendorff.

Sachsen kam aus Deutschland die Nachricht, daß eine umfangreiche Untersuchung über die Kriegführung angezettelt werden solle, bei welcher an erster Stelle General Ludendorffs Name genannt wurde. In nachstehendem lassen wir nun einige Auszüge aus deutschen Blättern folgen, die in Verbindung mit dieser Sache von Interesse sein mögen:

Berlin, 25. Febr. — General Ludendorff hat den Befehl in Kopenhagen um die Übermittlung folgenden Schreibens an den Präsidenten der deutschen Republik, Ebert, gegeben: Herr Präsident! Im November verließ ich Deutschland. Die Gründe sind Ihnen seit damals bekannt. Ich komme jetzt wieder zurück. Ich habe hier für das deutsche Volk meine Lebensarbeit schriftlich niedergelegt, ein Werk, von dem ich hoffe, daß das Vaterland daraus lernen wird. Ich will den deutschen Volk weiter dienen, wie ich es bisher tat. In den Stunden der Not braucht es jede Kraft. Ein großer Teil des deutschen Volkes sieht gegen mich. Es ist für das Vaterland sowohl als auch für mich nötig, daß allmählich Klarheit darüber herrscht, was ich während der vier Kriegsjahre tat, und wo die Ursache unseres Unglücks liegt. Ich kehre jetzt nach Deutschland zurück und bitte die Regierung, diese Klarstellung herbeizuführen. (Zettl. Sta.)

### Ludendorff über den militärischen Zusammenbruch Deutschlands.

Berlin, 27. Febr. — Der hier anwesende General Ludendorff gewährte einem Vertreter der Telegraphenunion eine Unterredung über den militärischen Zusammenbruch Deutschlands. Dabei betonte er, daß er je länger der Krieg dauerte, desto größeren Wert auf die Stimmung des Volkes gelegt habe. Die Ereignisse vom 18. August 1918 hätten ihm gezeigt, daß die Kriegsfähigkeit des deutschen Volkes einen entscheidenden Niedergang erlitten hätte, dessen Zunahme mit Sicherheit weiter zu erwarten war. Darauf ist er Mitte August 1918 mit der Erklärung an die Regierung herantreten, daß der Feind durch Waffengewalt nicht zum Frieden gezwungen werden könnte. Der Kaiser und der Kronprinz versicherten ihn, sie hätten immer den Frieden gewollt. Ludendorff sprach den Wunsch aus, einem Richter gegenübergestellt zu werden. Er würde jeden Menschen mit gesundem Verstand ohne Voreingenommenheit als Richter über sich anerkennen.

Zu dieser Unterredung bemerkte der „Vorwärts“: „Ludendorff deutet selbst die Quelle seiner Schuld auf, indem er den Stimmungsfall als den entscheidendsten des Krieges herbeiführt. Er habe, anstatt dem deutschen Volke einzudämmen, daß es für nichts kämpfe als für sein nacktes Leben, ihm ein trügerisches Traumbild eines Eroberungsfriedens vorgebildet, und damit die Stimmung im Lande gerüttelt. Bei einem Teil des Volkes habe er geradezu wahnwilde falsche Vorstellungen der gegebenen Kräfteverhältnisse herbeigeworfen.“

### Scheidemann - Hindenburg-Briefwechsel über Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 16. Febr. 1919. — Eure Excellenz haben in der Sitzung der Nationalversammlung am 13. Februar General Ludendorff als Soldat bezeichnet. Mich und viele andere, die dem General Ludendorff treu ergeben sind, muß dieses Wort, von verantwortlicher höchster Reichsstelle gesprochen, sehr verletzen. General Ludendorff ist ein glühender Patriot und hat nur das Beste für das deutsche Volk in seiner kraftvollen Art erstrebt. Das gewöhnliche oder leistungsfähige Wesen des Soldaten liegt ihm ganz fern. Ich kann nicht annehmen, daß Eure Excellenz meinem treuen Mitarbeiter in schwerer Kriegszeit, für dessen Tun ich verantwortlich war, das reine und ernste Wirken für des Vaterlandes Wohl haben abprechen wollen. Mit der Versicherung meiner Hochachtung bin ich Eurer Excellenz ergebener von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Scheidemann antwortete: Eurer Excellenz darf ich mein Bedauern darüber aussprechen, daß meine Behauptung über General Ludendorff Eure Excellenz verletzt hat. In der Sache selbst kann ich aber von meinen Worten nicht abgehen. Soldatenehre nenne ich einen Mann, der alles auf eine Karte setzt, ohne die Folgen zu bedenken, die ein Verlegen dieser Karte nach sich zieht. Daß der General Ludendorff in dieser Weise gehandelt hat, davon habe ich mich als Parlamentarier und erit recht als Mitglied des Kabinetts des Bringen May überzeugen können. Ich dürfte um so mehr von einem Soldaten zu hören, als Gen. Ludendorff, wie allgemein bekannt, am 1. Oktober 1918 selbst erklärt hat: „Ich komme mit vor wie ein Soldatenspieler.“ Ich bin mit der Versicherung meiner Hochachtung Eurer Excellenz ganz ergebener Philipp Scheidemann.

### Hilfe für vom Sturm Betroffene wenig in Anspruch genommen

Sachschaden auf \$250,000 abgeschätzt; eins der Opfer dem Tode nahe; andre hoffen man zu retten.

Den vom Sturm so schwer Betroffenen wurde Hilfe von allen Seiten angeboten. Wenige aber nahmen sie in Anspruch. Das Komitee, die Handelskammer, Real Estate Board, die Stadtkommissionäre waren zeitig auf der Stätte der Zerstörung, aber bis gestern hat abends hatte das Komitee nur einen Fall, wo keine zeitweilige Hilfe erbeten wurde. Das ist Frau Gibson, deren Haus, 633 süd. 51. Straße, vollständig zerstört, die selbst krank ist, und die im Hause eines Nachbarn Aufnahme gefunden hat.

Der Sachschaden wurde von P. W. Zimmerman, dem Geschäftsführer der Western Adjustment and Inspection Co., auf \$250,000 abgeschätzt. Herr Zimmerman fügte aber hinzu, daß diese Abschätzung begreiflicherweise nur sehr oberflächlich sein könne und daß er ein paar Tage nötig haben werde, der Sache gründlicher auf den Boden zu gehen. Glücklicherweise ist der weiteste größte Teil des Schadens durch Versicherung gedeckt.

Viele der Häuser sind mit Hilfe der Building and Loan Gesellschaften gebaut oder gekauft worden, und sichern die Versicherung. Die großen Häuser sind alle gegen Tornadoschaden versichert.

Natürlich waren die Anmeldungen Nichtbetroffener für neue Tornadopolice gestern sehr zahlreich.

Das Militär von Fort Omaha war den ganzen gestrigen Tag auf Posten im Sturmschutz. Autos durften nur mit speziellem Erlaubnis herein in den Distrikt einfahren. Zuschauer zu Fuß zählten aber noch Tausenden.

Die Telefonpompagnie sowie die elektrische, hatten ihre Arbeiter alle tätig, die unterbrochenen Verbindungen wieder herzustellen, die sich über eine Fläche von 5 Quadratmeilen ausdehnen.

Die gewöhnlichen „tags“ eines Tornados machten sich überall bemerkbar. In der Nähe der 49. und Underwood Straßen war ein Stuhl mit seinen 4 Beinen in die Wand eines Hauses getrieben worden, ohne dem Stuhle Schaden zuzufügen.

### Die Verletzten.

Alle Verletzten, mit Ausnahme von Frances Nicksen, befanden sich heute morgen den Umständen nach wohl. Frances war ernstlich verunndet zum Hospital der Universität transportiert worden, wo sie gestern nachmittags operiert worden war. Gestern abend hatten die Ärzte wenig Hoffnung, das junge Mädchen durchzubringen, aber wie wir gestern erfahren, ist heute morgen eine entscheidende Wendung zum Besseren eingetreten.

Henry G. Garte, Geschäftsführer der Stroper Shoe Co., erlitt eine gebrochene Schulter und tiefe Wunden an der Stirn, die anfangs für sein Auskommen zweifelhaft ließ. Seine Tochter Ruth hatte 3 Rippen gebrochen, seine Frau hat verschiedene Quetschungen aufzuweisen; seinem Schwager Frank Drexel wurde ein großer Splitter durch das Handgelenk getrieben; Frau Drexels Verwundung war fast genau die selbe. Die Drexels waren zum Besuche im Sarelischen Hause.

Mit welcher ungeheuren Gefährdung der Sturm kam und ging, zeigt der folgende Vorfall im Sarelischen Hause. Ein 12-jähriger Knabe begann auf der Victoria, als die Familie aus dem Hause floh und auf der Straße hinter einer Erhöhung Schutz suchte. Der Sturm war vorüber, die Familie zurück im Parlor und da erst endete das „Record“.

### Neuidentifizierte Liste der Verwundeten.

Frances Nicksen, 13 Jahre alt. James Nicksen, 10 Jahre alt. Frau Nicksen. Frau Garland Boswell, 324 süd. 49. Ave. Henry Garte, 1821 Capitol. Ruth Garte. Frau F. Gibson, 633 süd. 51. Str., Rückenverletzungen. F. Gibson, Schnittwunden und Quetschungen. Frau Frank Bestor, 4815 Underwood Ave., Schnittwunden und Quetschungen. Wilhelm Meyers, 2516 nordl. 45. Str., Schnittwunden und Quetschungen. Joseph Gaffner, Schädelbruch, im Ford Hospital. Frau Drexel, 714 nordl. 49. Str. Frau Frank Drexel. Frau E. G. Allen, 52. und Poppeken, Rücken verletzt, Schnittwunden. Frau J. R. Edles, 4800 Webster Str., Schnitt an der Hand.

## Herr Wilson wohnt der Konferenz bei

Auch er scheint überzeugt zu sein daß die Verhandlungen dem Abschlusse nahe sind; er rüstet sich angeblich zur Abreise

### Auch die Konstitution der Völkerliga ist fertig

Paris, 8. April. (United Press.) — Präsident Wilson hat sich von seinem Unwohlsein wieder foneit erholt, daß, wie erwartet wird, er an der heutigen Konferenz der „Großen Vier“ teilnehmen können. Er konnte gestern das Bett verlassen und speiste mit Frau Wilson.

Der Umstand, daß Präsident Wilson Anordnungen getroffen hat, den Dampfer George Washington in Bresl für seine Rückreise nach den Vereinigten Staaten bereit zu halten, hat zu weitgehenden Spekulationen Anlaß gegeben. Anfanglich glaubte man, daß er seinen Kollegen die Mitteilung machen wollte, daß er mit unnothigen Verschöppungen fertig sei und abzureisen gedente. Heute aber heißt es, daß auch er an einen Frieden zu Ostern glaube und sich nur auf eine schnelle Fahrt nach Amerika vorbereite, sollte das Friedensprotokoll innerhalb zwei Wochen unterzeichnet werden.

Am Nachmittag soll die Frage der Verantwortlichkeit für den Krieg von der „Großen Vier“ besprochen werden.

Wie die deutschen Delegaten behauptet werden sollen, wenn sie schließlich nach Versailles kommen, ist bis jetzt noch nicht endgültig bestimmt worden. Von verschiedener Seite wird propheet, daß sie die Erlaubnis erhalten werden, jeden Punkt zu besprechen, was wahrscheinlich einen gleich langen Zeitraum in Anspruch nehmen wird, wie es den Alliierten wieder die Ansicht ist, daß das Borgehen, das in den Waffenstillstandsverhandlungen befolgt wurde, unrichtig gehalten werden wird. Und das bedeutet, daß den feindlichen Bevollmächtigten nur erlaubt werden würde, etliche Einwendungen zu machen, und daß ihnen dann befohlen wird, sie zu unterzeichnen. So viel scheint

inoffiziell sicher: Sollte den Deutschen gestattet werden, alles zu besprechen, so würden sich unter den Alliierten neue Schwierigkeiten hinsichtlich zu machenden Konzeptionen einstellen und in diesem Falle würde der Friede noch fern liegen.

### Friedensprotokoll fast fertig.

Paris, 8. April. — Ein britischer Beamter teilte heute dem Vertreter der United Press mit, das Friedensprotokoll so gut wie fertig sei. „Es wird ein Frieden kommen, den sowohl die Völkervereinigung als auch die Reaktionen als am besten betrachten können“, sagte er. „Beim nächsten Morgen, das heißt, Bezug auf die Schandenerklärung und das Rheingebiet und die Disposition Danzigs ein Uebereinkommen getroffen worden sei. Ministerpräsident Lloyd George, der dem Korrespondenten gegenüber gestern eine Erklärung abgegeben hatte, ist in eine an einer starken Erhaltung angefaßt; indessen glaubt man, er morgen diese Erklärung abgeben wird.“

### Verhings Sohn zum Besuche seines Vaters

New York, 8. April. — Zu Passagen, die mit Sekretäre getrieben die Reise nach Frankreich antraten, gehören auch Walter, der 9-jährige Sohn General Verhings, und sein Reisebegleiter, genannt Wels.

### Schick den Ausländern.

Ruda-Bell, den 8. April. — Vertreter der fremden Regierung übergeben der hiesigen Regierung ein Memorandum, worin dem Vizepräsidenten von Ausländern nötige Sätze verlangt wird, um die Regierung zu überzeugen, daß die Forderung einverwandten Markt großer Mengen von Ausländern freiwilligen für die Note sei.

### Größe Verluste der Noten.

Washington, 8. April. — Der offizielle Bericht meldet Verlust von 700 Tosen und Hunderten und 108 Gefangenen Freitage. Die Verbündeten von Lenin Verluste.

### Wetterbericht.

Für Omaha und Umgebung heute Abend und Mittwoch fester Regen. Für Nebraska: Schön heute und fester im östlichen Teil, noch bewölkte Bewölkung. Für Iowa: Allgemein schön heute und fester im östlichen Teil, fester im westlichen Teil. Bericht End bei Einsetzen die „Tribüne“.